

Kirche in WDR 2 | 09.01.2026 05:55 Uhr | Joachim Gerhardt

Die Tür ist offen

Die Geschichte ist schon echt schräg. Da verlässt einer durch eine Tür das Gelände und kommt erst nach 300 Jahren wieder zurück. Allerdings putzmunter und voller Tatendrang.

So was geht wohl nur in einem Kloster. Ich bin im Siebengebirge, wunderschönes Mittelrhein-Gebirge vor den Toren meiner Stadt Bonn. Kloster Heisterbach heißt der Ort, eine alte Zisterzienser-Abtei. Da sehe ich auf einmal diese Tür. In einer alten, hohen Steinmauer, die den Klostergarten vom Wald trennt.

Davor ist ein Stein, auf dem steht: "Ein Tag ist vor dem Herrn wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag." Ein Bibelvers (2. Petrusbrief 3,8). Der hat einen Mönch so tief bewegt, dass er sein Kloster durch diese Holztür verlassen hat – und angeblich erst nach 300 Jahren Wanderung wieder zurückgekehrt ist.

Ok, das Ganze ist eine Legende. Doch die Tür in den Wald gibt es wirklich. Und die Tür ist nicht abgeschlossen. Das ist wie eine Einladung: Mach sie auf und geh raus!

Ich hab` es gemacht. Kleiner Selbstversuch. Raus in den Wald. Da ist dann gar kein Weg mehr. Ich bin aber einfach gegangen, habe mich treiben lassen, links, recht, tief einatmen – ausatmen. Das hat was. Ich hab` nicht auf die Uhr geschaut. Nach vielleicht zwei Stunden bin ich wieder zurück. Aber die Zeit, die hat was mit mir gemacht. Geschenkte Zeit. Beschenkt vor allem mit Gedanken, was im Leben wirklich zählt: Liebe, Dankbarkeit, Gemeinschaft.

Gut, es sind nur zwei Stunden gewesen. Also nicht 300 Jahre oder gar 1000 wie es in der Bibel heißt. Aber egal, wer sich auf die Atmosphäre, auf die äußere Stille in einem Kloster einlässt, der wird auch innerlich ruhiger. Und vielleicht ist das bei diesem Mönch auch nicht anders gewesen. Und auf einmal fühlen sich zwei Stunden an wie 300 Jahre. So gut ist das für die Seele. Zeit und Raum lösen sich auf. Schlechte Erfahrungen werden relativer, manche Angst wird kleiner.

Der Mönch soll nach der Rückkehr seine alte Welt nicht wiedererkannt haben, heißt es. Ich werde durchlässiger für das, was Gott mir sagen will und auch durchlässiger für mein Leben.

Gut, dass es Orte gibt, ein Kloster, aber auch andere Orte, die einen einladen, einen neuen Weg zu finden. Zu erleben: Da ist eine Tür, und die ist offen – für Dich, für mich, für jeden von uns. Und zu spüren: Ich bin nicht allein unterwegs – Gott ist an meiner Seite.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius